

den 13¹ Sept. 1881.

Meine liebe theure Loni:

Seit vorgestern konnte ich noch keinen Augenblick finden um Dir meinen aller-allerinnigsten Dank für Deine unendliche Güte^{auszusprechen}. Deine lieben Zeilen sind schon in meinen Händen, das Bild ist in Laiblaßwitz angelangt, und ich hoffe es im Laufe des heutigen Tages zu erhalten. Du beschämst mich bestes Herz! Mir vergeblichem Geschöpf, das alle Jahre ein halb Dutzend Mal versäumt, seinen liebsten Menschen zu ihren Festtagen zu gratuliren, sollte niemand ein gutes Wort geben zu den seinen.

Kannst Du die große Gnade haben, mir nur auf einer Cor. Karte die Adresse Loulou's mitzuthailen?

Es drängt mich ihr zu
sagen, wie sehr ihre Erinne-
rung mich gerührt hat.

Am 14⁺

Jeh bin nun, bestes Herz in Besitz
des prächtigen alten Bildes in seiner
vortrefflichen Umrahmung, und kann
nur wiederholen: Dank und aber Dank!

Diesen Herbst noch sollen meine Kün-
stler in neuen Schloßflügel fertig werden, das
erste Bild das ihren Wänden zu Schmuck
und Lier gereichen soll, wird das des Nürn-
bergischen Ahnherrn sein.

Die Buben empfangen mich gleich
bei meiner Ankunft mit der Nachricht,
daß Charlie in die Cadettenschule in
Wien eintritt. Sie waren voll Respect
und Bewunderung für ihn, aber doch
auch ein wenig traurig, da sie ihn na-
türlich jetzt seltener sehen werden als
in den vergangenen Jahren. Ich kann
mich ganz in die Stimmung hinein-

denken, in welcher Du, theures Herz,
morgen Deine Reise nach Wien antichst.
Freulichst begleite ich Dich im Geiste.
Ein schweres Amt, das mütterliche;
aber daß das Deine segensreiche Früchte
tragen wird, das kann man vorher sagen
ohne Pophet zu sein.

Von unserer lieben Marie erhielt ich
im Laufe des Sommers öfters Nachrichten,
sie scheint im guten und heiteren Stimmung
zu sein, hat wieder ein gutes Herk gethan,
indem sie die Verheirathung Marie Kofls
ermöglichte. Ich habe über diese betagte
Verheirathung ein freudiges Erstaunen emp-
funden, das gewiß jeder mit mir theilt,
der die Braut kennt. Der böse Victor, der
gerade bei mir ^{in St. Leno} war, als die Verlobungs-
nachricht eintraf behauptete, eine Disillu-
sion zu erleben sei für den Bräutigam ganz
unmöglich. Ich bin überzeugt daß die
Ehe Mariens eine glückliche werden wird,
denn die Leute haben wirklich keinen

entföhrten dem. In freier Gemüthsstimmung
sollten wir uns Bemühungen anstellen, die
Dankbarkeit Gernes Mann

andern Grund sich mit einander zu ver-
binden, als der der solidesten und wahrhaf-
tigsten Liebe.

Mariae Marie habe ich ruhig und blü-
hend in Hostitz gefunden. Sie hat sich,
gott sei Dank, vollkommen von ihrer Krank-
heit erholt, auch in ihrem gansen Heden
äußerst günstig verändert. Sie ist viel
mädchenhafter geworden, ruhiger, ich
möchte sagen inniger. Frl. Hermann, die
seit 4 Wochen in Romerbad von den Strapazen
dieses Winters ausruht, wird am 18^{ten} in
Ladislawitz zurück erwartet. Adolph und Piti
waren in Wildalpen bei Wildsee, Gisi ist jetzt
in Smolenitz, wir hoffen aber daß sie bald
nach Hause kommen wird. Marie Abreise nach
Wien ist vorläufig auf den 30^{ten} Sept. festgesetzt.
Der Aufenthalt ist in diesem Jahre etwas nich-
selig, sehr schwanke wie ein Pendel zwischen
Hostitz u. Ladislawitz hin und her und komme
aus den Gewissensbissen gar nicht heraus,
weil ich in Hostitz denke: Solltest in Ladislawitz,
und in Ladislawitz: ^{wolltest in Hostitz} Mein. Und im Grunde ist das
nur eine Selbstüberhebung. Man ist nirgends so nöthig

weil man sich um's Leben. Ober vorsetz mem' and'losos g'ehm'nd's. Ich dank
nachmal von ganser seel. st'rtis, Gabel, Maria, Marie, Marie, Hofrat, alle vorher